

Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker
Postfach 10 35 64
50475 Köln

Köln, d. 22.4.2020

Offener Brief: Verkehrsführung in Zeiten der Corona-Krise

Sehr geehrte Frau Reker,

Mit Bestürzung habe ich die Reaktion der Stadt Köln vom 9. April auf die Forderungen des ADFC (Allgemeiner deutscher Fahrradclub) und anderer Fahrradinitiativen nach mehr Sicherheit für Fußgänger*innen und Radfahrende in der Corona-Krise zur Kenntnis genommen.

Obleich der Verkehr im März um fast 50% zurückgegangen ist, der Radverkehr teilweise um bis zu 240% zugenommen hat und es auch auf den Bürgersteigen merklich voller geworden ist, setzt Ihr Verkehrsdezernat weiterhin auf "eigenverantwortliche gegenseitige Rücksicht" statt auf Schutzmaßnahmen. Mehr noch: Das Dezernat empfiehlt sogar ausdrücklich gegebenenfalls „Ausweichmöglichkeiten beispielsweise in Parklücken, Hauseingänge oder auch Zufahrten“ zu nutzen.

Wir sollen unseren Kindern sagen, dass sie sich zwischen zwei parkende Autos stellen sollen, um die 1 ½ m Abstand einzuhalten, auch wenn sie dort leicht übersehen werden können? Und wie soll das mit dem Ausweichen für Menschen im Rollstuhl, mit Behinderungen oder mit Kinderwagen funktionieren?

Die ganze Situation hat sich für Fußgänger*innen noch mehr verschärft auf Grund des seit Wochen anhaltenden schönen Wetters und der Wiedereröffnung kleinerer Geschäfte am vergangenen Montag. Nun hat man nicht nur den normalen Durchgangsverkehr auf den Bürgersteigen, sondern oft auch noch wartende Menschen vor den Geschäften. Ein Abstandhalten ist hier kaum möglich.

Ich bin derzeit als Ärztin im Gesundheitsamt angestellt und verfolge daher die Kölner Zahlen sehr genau. Ich bin froh, dass wir es bis jetzt geschafft haben die Kurve relativ flach zu halten, weshalb die Situation in unseren Krankenhäusern auch noch handlebar ist. Das Robert-Koch-Institut verweist Tag für Tag darauf, dass das Abstandhalten nach wie vor oberstes Gebot ist, um die Zahlen so niedrig wie möglich zu halten. Ich verstehe daher nicht, warum die Stadt Köln, anders als beispielsweise Berlin, Wien oder Stuttgart, nicht alles unternimmt, um den Fußgänger*innen und Radfahrenden mehr Platz einzuräumen, um Menschenansammlungen an Ampeln oder auf Bürgersteigen zu vermeiden.

Neben den vielen Ideen, die bereits vom ADFC an Sie herangetragen wurden (**Anordnung von Tempo 30, bessere Ampelschaltungen, temporäre Radstreifen** etc.), könnte man zum Beispiel überlegen, ob man nicht **einige Parkplätze temporär schließt** und stattdessen Ausweichflächen etwas außerhalb der Ballungszentren schafft (beispielsweise könnte man in Nippes die Fläche unter der Bahntrasse 13 / Neusser Str./Gürtel freigeben für Bewohner*innen anderer Parkgebiete. Es gibt in Köln viele Initiativen (Radkomm, Adfc, Agora Köln etc.), die sicherlich gern mit Ihnen zusammen ein Konzept erarbeiten würden.

Lassen Sie uns diese Krise doch nutzen, um als Stadt Köln mit Vorbildfunktion voranzugehen und neue und innovative Verkehrskonzepte zu implementieren, die auf die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer*innen Rücksicht nimmt.

Das erhöht nicht nur die Aufenthaltsqualität, sondern nutzt langfristig unserer Sicherheit, Gesundheit und der Umwelt.

Mit freundlichen Grüßen,

Joanna Dommnich